

SAAT UND SAATGUT

# BIOTERRA – Willkommen zum Naturgartentag 2018



Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

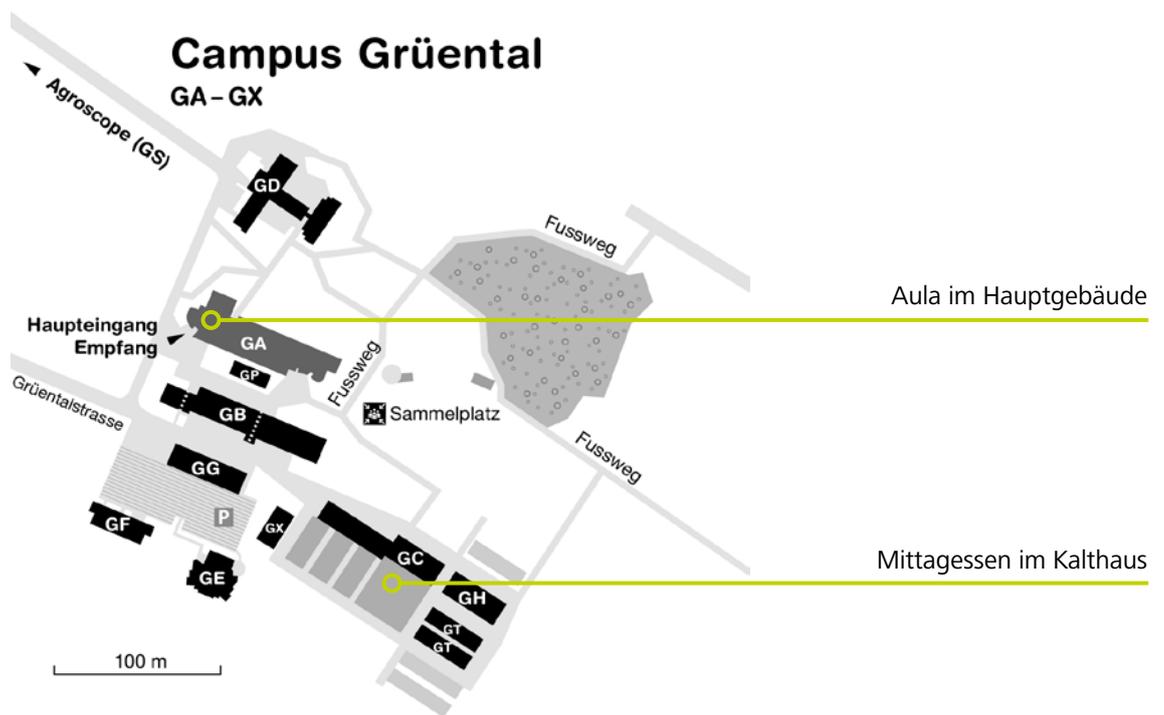
**zhaw**

Life Sciences und  
Facility Management

IUNR Institut für Umwelt und  
Natürliche Ressourcen

**BIO**  
TERRA

# ÜBERSICHTSPLAN



# PROGRAMM

ab 8:30	Registrierung und Willkommenskaffee
9:30	Begrüssung und Einführung durch Rolf Heinisch
9:45	<b>Nationale Genbank Schweiz – Was ist eine Genbank und was sind ihre Aufgaben?</b> Beate Schierscher-Viret, Agroscope – Pflanzenzüchtung und genetische Ressourcen
10:15	<b>Artenareale, Gletscher und Zürigschnätzlets – zur Regionalisierung der Saatgutproduktion</b> Info Flora, das nationale Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora, setzt sich dafür ein, dass die genetische Vielfalt der einheimischen Flora erhalten bleibt. Adrian Möhl, Info Flora
10:45	Pause
11:15	<b>Aus der Region für die Region: Anlage von Blumenwiesen mit autochthonem (lokalem) Saatgut</b> Wie Saatgut aus artenreichen Blumenwiesen der Umgebung geerntet werden kann, warum dies für die Biodiversität wichtig ist, und was es für einen Ansaaterfolg braucht. Andreas Bosshard, Agrarökologe und Saatgutproduzent (HoloSem-Verfahren)
12:00	Mittagessen
13:30	<b>Einblick in die Samenbibliothek und Sortenerhaltung von Pro Specie Rara</b> Wie die Stiftung das Überleben von 'Schmalzkönigin Herrliberg', 'Schalmeienklang' und Co. sichert. Mira Langegger, Samenbibliothek Pro Specie Rara
14:00	<b>Gefährdete Wildpflanzen-Arten: Was macht der Kanton Zürich?</b> Lebensraumaufwertung, Vermehrung und Wiederansiedlung Kaspar Spörri, Kanton Zürich – Amt für Landschaft und Natur
14:30	Pause
15:00	<b>Naturhafte Pflanzungen in Gärten – Dynamik mit oder ohne Selbstaussaat</b> Stephan Aeschlimann Yelin, Gartenwerke GmbH
15:30	<b>Bodensee-Blütenräume – vom Saatgut zum Blütenmeer</b> Res Schilling, Ökohum GmbH
16:00	Ausweisübergabe «Fachfrau / Fachmann Naturnaher Garten- und Landschaftsbau» mit Apéro
17:00	Ende der Veranstaltung

**Hinweis:** Einige Präsentationen werden nach der Tagung unter [www.bioterra.ch/ngt2018](http://www.bioterra.ch/ngt2018) zum Download zur Verfügung gestellt.

# SAAT UND SAATGUT

Es gleicht jedesmal einem Wunder! Ein Samenkorn wird in die Erde gesteckt und daraus entsteht eine prächtige Pflanze.

Hinter diesem einfachen Satz verbirgt sich natürlich ein komplexes Zusammenspiel biologischer und ökologischer Vorgänge. Boden, Wasser und Klima spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Ganz allgemein ist die Herkunft des Saatguts von Bedeutung und wie dieses gesammelt bzw. hergestellt wird. Auch ist es ein wichtiges Anliegen, alte Sorten zu erhalten. Meistens säen wir Menschen bewusst, der Prozess ist vorgegeben. Eine Eigendynamik entsteht, wenn Samen durch den Wind oder Tiere verbreitet werden.

Diese unterschiedlichen Aspekte rund ums Saatgut und dessen Bedeutung für Garten und Natur werden im diesjährigen Naturgartentag fokussiert. Es kommen Referierende zu Wort, die wichtige Erkenntnisse und spannendes Hintergrundwissen bereithalten.

Die Tagung bietet Ihnen ein breitgefächertes Programm und die Möglichkeit zum Austausch und Vernetzen.

## **Tanja Ott**

Fachstelle Bio- und Naturgarten Bioterra  
Dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur BSLA  
Kontakt: [t.ott@bioterra.ch](mailto:t.ott@bioterra.ch)



# REFERATE – MODERATION

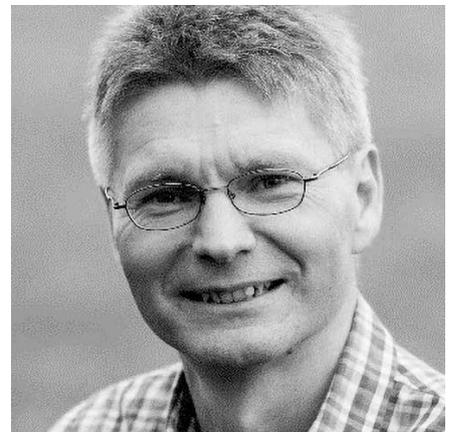
Nach dem Studium der Landschaftsarchitektur in Wien kehrte Rolf Heinisch in die Schweiz zurück und arbeitete 10 Jahre lang in der Umwelt- und Landschaftsplanung. In den letzten 17 Jahren konzentrierte er sich auf die Bereiche Spielraum und Natur im Siedlungsraum.

Heute leitet er bei Bioterra die Fachbetriebskommission Naturgarten und ist Mitinhaber von ecovia GmbH. Das Büro ist als Fachbetrieb Naturgarten zertifiziert.

In alter Tradition führt er kompetent durch den Naturgartentag.

## **Rolf Heinisch**

Mitinhaber ecovia GmbH, Geuensee,  
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur BSLA,  
Leiter Fachbetriebskommission Naturgarten Bioterra  
Kontakt: [heinisch@ecovia.ch](mailto:heinisch@ecovia.ch)



# NATIONALE GENBANK DER SCHWEIZ – WAS IST EINE GENBANK UND WAS SIND IHRE AUFGABEN?

Durch die Domestizierung und Selektion über Jahrhunderte sind unterschiedlichste Kulturpflanzensorten entstanden. Mit der Entwicklung der Pflanzenzüchtung für Getreide im 19. Jahrhundert und später auch für andere Kulturen wurden die alten Landsorten durch die neuen Sorten langsam verdrängt. Man wurde schnell auf dieses Phänomen aufmerksam und hat diese Sorten in sogenannten Genbanken erhalten. Doch dies allein genügt nicht.

Was sind denn nun die Aufgaben einer Genbank, und was braucht es alles, um diese Vielfalt zu erhalten?

## **Beate Schierscher**

Beate Schierscher, Ing. Agr. ETHZ, studierte Agronomie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich mit Vertiefung Pflanzenwissenschaften. Sie war während 13 Jahren als Geschäftsführerin der Schweizerischen Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen tätig und hat dort massgeblich zum Aufbau der heutigen Struktur zur Erhaltung von Kulturpflanzen in der Schweiz beigetragen. Seit 2012 ist sie für die Nationale Genbank Schweiz bei Agroscope verantwortlich.



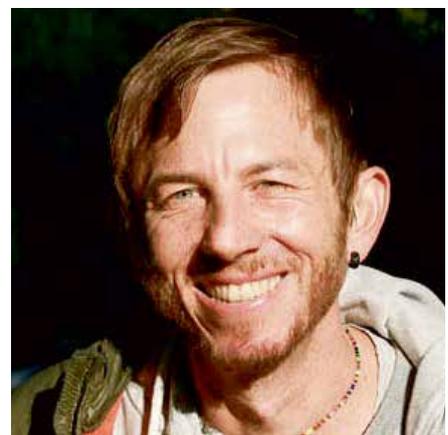
# ARTENAREALE, GLETSCHER UND ZÜRIGSCHNÄTZLETS – ZUR REGIONALISIERUNG DER SAATGUTPRODUKTION

Unsere einheimische Flora hat sich im Laufe der Geschichte stark differenziert. Dabei haben sich spannende Verbreitungsmuster der Arten ergeben. Auch innerhalb einer Art gibt es manchmal beträchtliche Unterschiede zwischen Populationen.

Info Flora, das nationale Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora, setzt sich dafür ein, dass die genetische Vielfalt der einheimischen Flora erhalten bleibt und dass bei der Produktion von Saatgut die biogeografische Herkunft beachtet wird.

## **Adrian Möhl**

Adrian Möhl studierte Biologie mit Vertiefung Botanik in Neuchâtel und Bern. Nach jahrelanger Praxis in verschiedenen botanischen Projekten in der Schweiz und Südafrika arbeitet er seit 2011 beim nationalen Datenzentrum Info Flora und am Botanischen Garten Bern. Er ist Buchautor, Zeichner und Leiter von botanischen Exkursionen im In- und Ausland.



# AUS DER REGION FÜR DIE REGION – ANLAGE VON BLUMENWIESEN MIT AUTOCHTHONEM (LOKALEM) SAATGUT

Die Schweiz hat das Privileg, dass fast überall noch Reste blumen- und artenreicher Wiesen erhalten geblieben sind. Sie unterscheiden sich in der Artenzusammensetzung von Standort zu Standort und von Region zu Region. Diese autochthonen Wiesen sind Biodiversitäts-Hotspots und zugleich wichtige Samenquellen. Werden artenreiche Wiesen neu angesät, sollte, wenn immer möglich, nicht Standardsaatgut gekauft werden, sondern auf diese lokale Vielfalt zurückgegriffen werden. So, wie dies die Bauern in früheren Jahrhunderten noch taten.

Der Vortrag zeigt, wie Wiesen in lokalem Rahmen «kopiert» werden können.

## **Andreas Bosshard**

Andreas Bosshard, Agrarökologe und Saatgutproduzent (HoloSem-Verfahren), hat zur Anlage artenreicher Wiesen an der ETH Zürich doktriert und verschiedene Bücher über Biodiversität, Landnutzung und artenreiche Wiesen publiziert. Er ist Geschäftsführer der Firma HoloSem, die artenreiches Wiesensaatgut produziert ([www.holosem.ch](http://www.holosem.ch)).



# EINBLICK IN DIE SAMENBIBLIOTHEK UND DIE ARBEIT ZUR SORTEN- ERHALTUNG VON PRO SPECIE RARA

Ein Netzwerk aus 650 Freizeitgärtnernden und diversen Institutionen sichert das Überleben von 2000 seltenen Gemüse- und Zierpflanzensorten. Diese engagierten Menschen müssen ausgebildet, betreut und beraten werden. Zudem gilt es, das Saatgut, welches sie alle Jahre an die Pro-Specie-Rara-Samenbibliothek in Basel zurückschicken, zu beurteilen, in einer Datenbank zu erfassen und anschliessend einzulagern.

Eine grosse, aber erfüllende Arbeit für die Erhaltung unserer kulturhistorisch bedeutenden Vielfalt - für heute und morgen.

## **Mira Langegger**

Mira Langegger, Bachelor of Science ZFH, studierte Umwelt-ingenieurwesen an der ZHAW mit Schwerpunkt Hortikultur, wo sie zum Thema «Kryokonservierung von Apfelknospen» promovierte. Seit 2011 ist sie bei Pro Specie Rara zuständig für die Samenbibliothek und dem damit verbundenen Saatgutmanagement.



# GEFÄHRDETE WILDPFLANZENARTEN – WAS MACHT DER KANTON ZÜRICH ALS SCHUTZ UND FÜR DIE WIEDER- ANSIEDLUNG ?

Schweizweit sind mehr als ein Viertel aller einheimischen Gefässpflanzenarten gefährdet. Auch im Kanton Zürich kommen viele Arten vor, die ohne spezifische Schutz- und Fördermassnahmen kurz- bis mittelfristig verschwinden würden. Um diese Arten für die nachfolgenden Generationen zu erhalten, setzt der Kanton eine Reihe von Massnahmen um, wobei geeignetes Saatgut eine zunehmend wichtige Rolle spielt.

## **Kaspar Spörri**

Kaspar Spörri, Lic. rer. pol., studierte Politikwissenschaften in Genf und Paris. Nach Tätigkeiten im Klimaschutz- und Entwicklungszusammenarbeitsbereich (unter anderem bei der DEZA, wo er für Biodiversitätsprojekte in Osteuropa zuständig war) absolvierte er den Lehrgang zum Umweltingenieur an der ZHAW Wädenswil. Seit 2015 ist er bei der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich unter anderem verantwortlich für den botanischen Artenschutz.



# NATURHAFTHE PFLANZUNGEN IN GÄRTEN – DYNAMIK MIT ODER OHNE SELBSTAUSSAAT

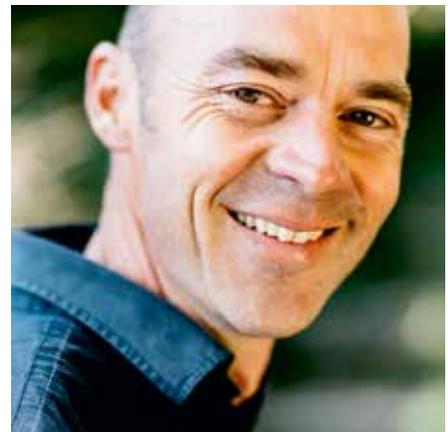
Bei jeder Bepflanzung, und sei es nur ein Balkonkistchen, steht am Anfang immer eine Vision des Menschen. Ein imaginäres Vegetationsbild soll sich an einem bestimmten Ort manifestieren.

Ein Garten steht aber immer unter dem Einfluss der Lebensprozesse, was ständige Wandlungen und Dynamik bedeutet.

Wie lenken, nutzen oder fördern wir diese Prozesse? Wo und warum reissen wir einen Sämling aus? Und haben vom Menschen gesäte oder gepflanzte Gärten überhaupt etwas mit Natur zu tun?

## **Stephan Aeschlimann Yelin**

Stephan Aeschlimann Yelin, Lehre als Zierpflanzengärtner. Verschiedene Arbeitsstellen und Weiterbildungen in der Schweiz, England, Südafrika und Spanien im Bereich der Garten- und Pflanzplanung. Mitbegründer der Gartenwerke GmbH in Eriswil BE mit Planungsbüro, Schaugarten und biologischer Staudenproduktion.



# EINZIGARTIGE SAATGUTMISCHUNGEN FÜR SAISONALE BLUMENMEERE AM BEISPIEL DER «BODENSEE-BLÜTEN- TRÄUME»

Durch Sparmassnahmen und Erhöhung der Effizienz wurden Blumen aus dem öffentlichen Raum gedrängt. Gartentrends führten hin zu sterilen Rasen- und Steinflächen - deutlich ist aber auch der Gegentrend spür- und förderbar!

Schaffen wir mit einzigartigen Blumenmischungen wie den «Bodensee-Blüenträumen» Räume der Freude für unsere Bevölkerung und Nahrungsgrundlagen für unsere Insekten!

## **Res Schilling**

Res Schilling, Ausbildung zum Landwirt, danach Tätigkeiten in Bodenlabor und Substratproduktion. Geschäftsführender Teilhaber der Ökohum GmbH mit Vertrieb und Produktion von Substraten, Dünger und Samen.



# KONTAKTE

## MITARBEITENDE

### **Tanja Ott**

Fachstelle Bio- und Naturgarten Bioterra, [t.ott@bioterra.ch](mailto:t.ott@bioterra.ch)

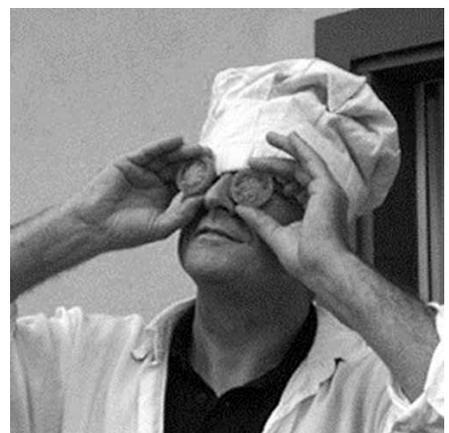
### **Monika Schwalm**

ZHAW Wädenswil, Leitung Weiterbildung, [smon@zhaw.ch](mailto:smon@zhaw.ch)

## MITTAGESSEN

### **Andreas Bossert**

Mietkoch, [www.mietkoch.ch](http://www.mietkoch.ch)



# NOTIZEN